

ARZNEIMITTEL FÜR RUDOLPH II.

Drábek Pavel, RNDr., PhMr¹, Lisá Martina PharmDr.,Ph.D²

¹Masarykova 895, Roztoky 25263, Tschechische Republik

²Lékárna VFN OVVV III, Karlovo náměstí 32, Praha 2, 120 00, Tschechische Republik

Ein interessanter Nachweis über der Pharmakotherapie am Anfang des 17. Jahrhunderts ist die Beschreibung der Haus- und Reiseapotheke Rudolphs II. Autor dieser lateinischen Beschreibung war der Direktor des kaiserlichen chemischen Laboratoriums Emanuel Sinicker, der aus Köln am Rhein stammte. Sein Manuscript übersetzte Weylund H. Heinrich von Schennis ins Deutsch und gab im Jahre 1628 in Zürich unter dem Titel „*Spagyrische Hauss- und Reys-Apotheca dess Kaisers Rodolphi II.*“ heraus.

Wir wissen nicht, wer diese Apotheke für den Kaiser vorgeschlagen hat, auch nicht wann sie entstanden ist und wann sie Sinicker beschreiben hat. In Anbetracht ihres Besitzers können wir jedoch voraussetzen, dass diese Apotheke eine Auswahl von der wichtigsten erreichbaren Arzneien am Anfang des 17. Jahrhunderts präsentierte. Das Buch hat zwei Teile: Beschreibung der Apotheke und deren Inhalt (147 Seiten) und einen umfangreichen Anhang, in dem noch andere Arzneien beschrieben sind.



Arzneimittel für Rudolph II.

Nach dem Vorwort, datiert vom 15. 2. 1628, folgen zwei Verzeichnisse: Zuerst das Verzeichnis von Autoren, die in dem ganzen Buch zitiert sind, und dann das Verzeichnis von Arzneien, die in der Apotheke eingeräumt wurden.

Die Apotheke enthielt 77 ausgewählten Arzneien (überdies noch ein Mittel zur Leichenbalsamierung), auf deren Autorschaft sich 70 Fachleute teilgenommen. Unter ihnen waren Ärzte und Chemiker aus Deutschland, Frankreich, Italien, England, Norwegen und Dänemark, und sogar auch ein getaufter Türke.

Die meisten Vorschriften (drei) kamen von Paracelsus und vom Direktor des Laboratoriums Sinicker, zwei von O. Croll, G. Dörner, und J. Quercetan. Von den weiteren bedeutsamen Namen können wir H. Cardan, G. Fabricius ab Aquas Pendente, J. Fernelius und P. A. Mattioli erwähnen. Aus dem Prager kaiserlichen Laboratorium erwarte Sinicker noch die Namen von Jacobus Theleus aus Sizilien, G. Gall und einen ungenannten Chemiker aus Florenz an. Interessant sind auch die Erwähnungen von Herren von Rosenberg und Johann Vilesek (Vlcek ?) aus Prag. Das Autorenverzeichnis, am Anfang des Buches gedruckt, ist aber unvollständig.

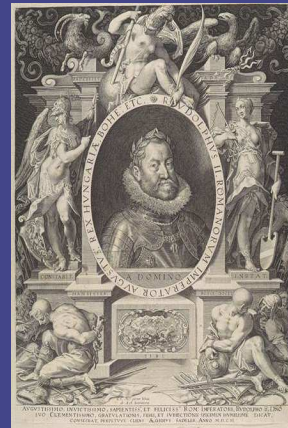
Die Arzneien wurden in einem kleinen **Kasten aus Ebenholz** aufbewahrt. Der Kasten hatte drei stufenförmige Etagen (siehe Bild). Ganz oben waren fünf schlanke Kegeln, mit Edelsteinen geschmückt. Die Ecken trugen Zeichen der vier Grundelemente (Feuer, Wasser, Erde, Luft). Der fünfte Kegel war inmitten der Fläche und trug ein Pentagramm in dem das Wort SANITAS eingeschrieben wurde.

Der Text der Beschreibung von einzelnen Arzneien ist in neun Teile verteilt. Jedes Arzneimittel hat sein Kapitel, als Aphorismus bezeichnet. Am Anfang ist die Benennung (in Latein oder auf Deutsch, vereinzelt in beiden Sprachen). Dann ist Autor der Arzneivorbereitung angeführt, Zusammensetzung der Arznei, die Eigenschaften und Heilanzeigen, eventuell auch die Dosierung angeführt.

Der **erste Teil** behandelt die fünf **Quecksilberverbindungen**. Bei dem basischen Quecksilbersulfat (*Turbit minerale*, $HgSO_4 \cdot 2HgO$) ist doch dazu erwähnt, dass es im Jahre 1603 B. Balduinus in Prag vorbereitet hat.

Der **zweite Teil** behandelt drei Arzneimittel vom **Schwefel** abgeleitet (z.B. *Lac sulphuris*, *Flores sulphuris*), dann **Fette** (menschliches und Schlangenfett) und **aromatische Öle**. Unter ihnen war auch Öl aus dem Menschenschädel und Öl von Philosophen (*Oleum philosophorum alias Oleum benedictum*, der durch Begießen glühender Ziegel mit neunzehn Ölen und Destillation vorbereitet wurde).

Der **dritte Teil** behandelt **Salze**. Ausser Mineralsalze (z. B. *Sal prunellae* = KNO_3) beschreibt er die Salzen aus Korallen, Perlen und Pflanzen (z. B. *Sal Cardui benedicti*). Der Gewinn kam mit der Verbrennung, Auslaugung der Asche und Verdampfung des Extractionfiltrats.



Rudolph II., 1603 A.Sadeler

Im **vierten Teil** sind **Metallverbindungen** angeführt. Zuerst beschreibt man das Trinkgold (*Aurum potabile*, $AuCl_3$) und zwei weitere ableitende Arzneimittel (*Aurum vitae*, *Aurum diaphoreticum*). Es folgen Arzneimittel von Silber und Eisen abgeleitet.

Der **fünfte Teil** geht aus Mineralien hervor und es überwiegen **Antimonverbindungen** unter verschiedenen Bezeichnungen; dass entweder durch Konsistenz (z. B. *Butyrum antimonii* = $SbCl_3$), oder Farbe (z. B. *Flores antimonii* = Sb_2O_3) gegeben ist. Zwei Vorschriften in diesem Teil stammen von Paracelsus ab.

Im **sechsten Teil** sind **Extracte aus Pflanzen** oder **animalischen Materialien** angeführt. Dazu gehört z. B. *Extractum guaiaci*. Guajakholz wurde aus Amerika importiert und diente besonders zur Syphilisheilen. Der Autor der Extractionvorbereitung war der schon erwähnte Chemiker J. Vilesek aus Prag. Ein anderer interessanter Präparat war „*Extractum von menschen Hirnschal*“.

Der **siebte Teil** behandelt die ausgefallenen Stoffe aus Lösungen – **Magisteria**. Die Ausgangslösungen gewannen sich z. B. durch Ascheauslaugung nach Verbrennung eines bestimmten Stoffes oder durch sein Lösen im Essig, Zitronensaft usw. So hat man Magisteria aus Korallen ($CaCO_3$), Perlen ($CaSO_4$) und Edelsteinen einschliesslich Diamanten vorbereitet.

Der **achte Teil** enthält nur drei Beschreibungen für den Gewinn der sogen. **Quintessenzen**. Das waren eigentlich Destillate von Spiritusextrakten, z. B. aus Mumien oder der Christrose (schwarze Nieswurz).

Der **neunte Teil** fasst die **komplizierten Arzneimittel** zusammen. Der erste von allen ist der zusammengestellte Opiumextrakt *Laudanum opiatum*. Ebenfalls die Latwerge zur Körperverstärkung und Theriakwasser haben sehr schwierige Vorbereitung gehabt. Zu den anderen Präparaten in diesem Teil gehörten abführende **Pastillen** („*Purgier Zäitlin von Antimonio Angeli Nigri eines Neapolitaners*“), oder Öl für Gedächtnisverstärkung, **destilliertes Wasser** aus jungen Schwälben und Elstern, verschiedene **Balsame** (einschliesslich ein Präparat zur Leichenbalsamierung) und **Salben** (z. B. Wundensalbe, sgn. Waffensalbe).

Bemerkungen:

Nach der Verzeichnisse der Hofangehörigen in dem Zeitabstand der Jahre 1580-1612 ist als „Leibapptoecker“ Martin Platosa eingeführt.

Die neue Auflage dieses Vorschriftenbuches von 1646 hat einen anderen Namen: „**Kaiser Rudolph des andern...Spagyrische Haus und Reiss Apotec**“, aber der Text bleibt gleich.



Praga, nach einem Jahr 1630



Praga 1636, V.Hollar

Zusammenfassung:

Trotz des Namens enthält das Buch nur ein Viertel der chemischen (=spagyrischen) Arzneimittel. Besonders interessant ist innerliche Verwendung von Metallpräparaten. Das ist vielleicht ein Verdienst von Berater des Kaisers Oswald Croll (1560-1608).

Literatur:

1. Drábek, P.: Farmacie v rudolfinské době, in Alchymie und Rudolf II., Artefaktum, Praha 2011, s. 687-706
2. Hladík, J.: Chemiatrie 16. a 17. věku, Odborné aktuality lékárnického oddělení, účelový tisk, 1971